

Unterirdischer Bau "atmet"

Autor(en): **Ferrier, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **30 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterirdischer Bau «atmet»

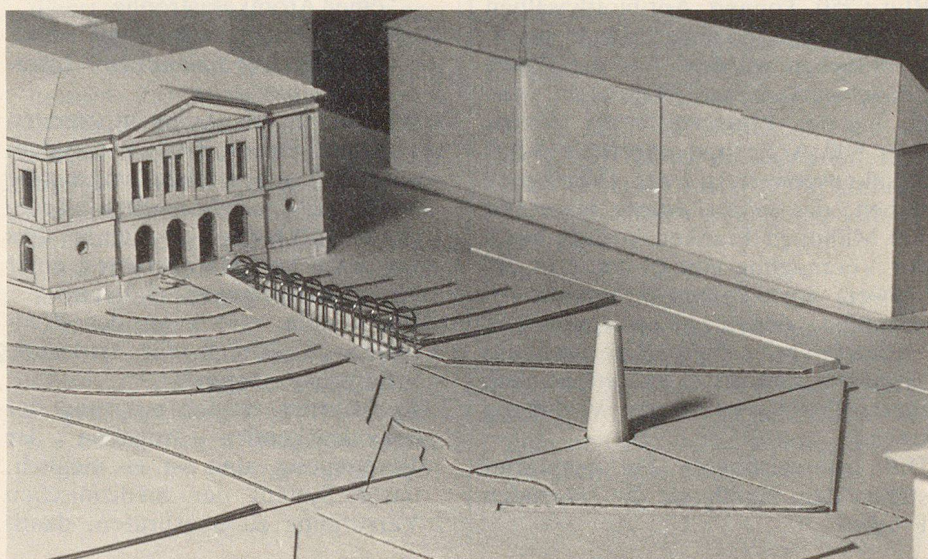
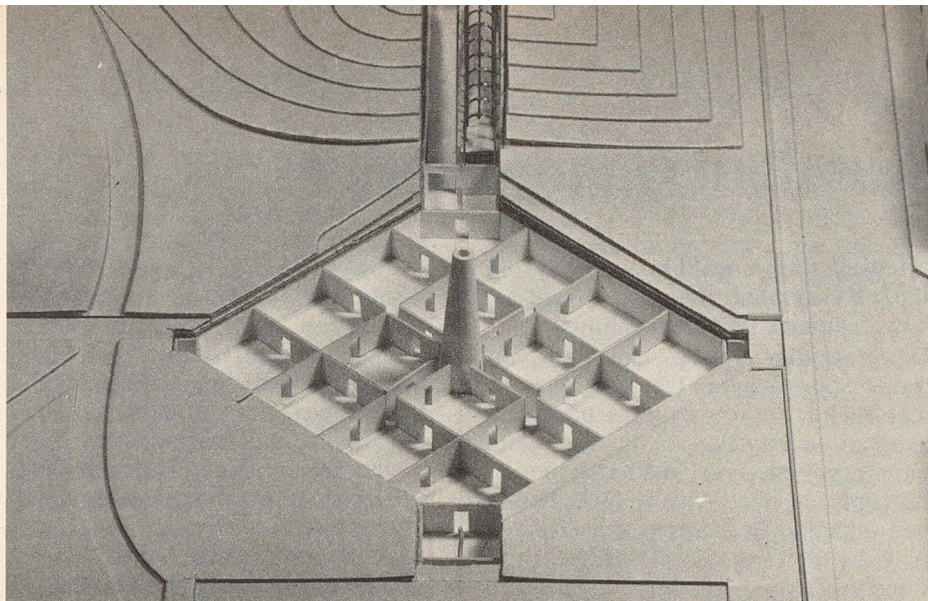
Ein Kulturgüterschutzraum für die St.Galler Museen

Marcel Ferrier, Architekt

In St.Gallen sind die Projektierungsarbeiten zur Wiedereröffnung des Kunst- und Naturwissenschaftlichen Museums in vollem Gange. Die Stadt als Trägerin der Museen hat denn auch zusammen mit dem Kantonalen Amt für Kulturpflege und gestützt auf das Bundesgesetz vom 6. Oktober 1966 die Grundlagen für die Errichtung eines Kulturgüterschutzraumes (KGS) geschaffen. Vor wenigen Jahren wurden Schutzräume für das Staatsarchiv, das Stiftsarchiv und die Stiftsbibliothek erstellt. Im vorliegenden Fall wird der neue KGS durch seine besondere Situation im Quartier mit den wichtigsten städtischen und kantonalen Kulturinstitutionen und durch die Einbeziehung in den Museumsbetrieb zu einem wesentlichen Bestandteil des Projektes für Restaurierung, Umbau und Erweiterung des «Alten Museums».

Seine Erstellung dient der gesicherten Unterbringung der beweglichen Bestände der St.Galler Museen im Katastrophenfall und als Magazin der anliegenden Ausstellungsbereiche Kunst und Naturwissenschaft im Normalbetrieb. Neben der üblichen Betriebsnutzung ist er auch teilweise den Besuchern zugänglich. Zweckmässige Ausstattungen, wie Rollgestellanlagen, Gleitroste für Bilder und offene Gestelle, dienen den verschiedenartigen Museumsbeständen. Letztere werden den Anforderungen platzsparender und rationeller Einlagerung für den Normalbetrieb und einer gedrängten Schutzlagerung gerecht.

Die ganze Anlage liegt am östlichen Rande der Altstadt, wo sich im Übergang von einer grossartigen Parklandschaft zum klassizistisch-einheitlichen Quartier aus der Jahrhundertwende Stadttheater, Tonhalle, Historisches und «Altes Museum» gruppieren. Diesem, einem markanten klassizistischen Baudenkmal, wird im Zusammenhang mit Ausbau und Erweiterung des Untergeschosses der KGS angegliedert. Er kommt als eigenständiges unterirdisches Gebäude unter den Park im Zwischenraum von «Altem» und Historischem Museum zu liegen. Erschlossen wird der Schutzraum über einen schmalen Verbindungsbau. Dieser ist Teil eines Erschliessungssystems von Rampen als



Der Kulturgüterschutzraum für die St.Galler Museen im Modell.

Übergang zwischen Innen- und Aussenwelt (Park). Ebenfalls in den Verbindungstrakt integriert werden konnte der geforderte Personenschutzraum mit 25 Plätzen. In Friedenszeiten wird dieser als Magazin einen Teil nicht gebrauchter Lagereinrichtung aufnehmen. Auf der Ostseite besteht die Möglichkeit für eine spätere analoge Verbindung mit dem Historischen Museum.

Das ganze unterirdische Geschoss von etwa 1100 m² wurde in eine übersichtliche Raumfolge und in ein statisch wirtschaftliches Gerippe gegliedert. Ein klares Wegnetz ermöglicht eine rationelle Lagerung der Kulturgüter. Ausserdem konnte auf sinnvolle Art die nötige Anzahl Notausstiege und gleichzeitig eine freie Durchlüftung aller Räume mit natürlichem Auftrieb im zentralen Kamin geschaffen werden. Diese Vorkehrungen sind aber nur minimale Grundmassnahmen entsprechend diesem Gebäudetyp. Im Normalbetrieb und zur Gewährung der geforderten Klimabedingungen wird eine Lüftungsanlage betrieben, deren Abluft ebenfalls im überirdisch gemauerten Kamin hochsteigt. Die Lage des diagonal angeordneten qua-

dratischen Baukörpers gewährt optimalen Schutz des Baumbestandes. Als erkennbar künstliche Elemente erscheinen im Park der Weg als begrenzte Kontur des unterirdischen Gebäudes sowie der Kamin gleich einem räumlichen Fixpunkt, als Zeichen dafür, dass der unterirdische Bau «atmet».

Technische Daten

Raumbedarf	
Kunstmuseum	
Historisches Museum	250 m ²
Naturwissenschaftliches Museum	400 m ²
Klima	350 m ²
Lüftungsanlage zur Gewährung einer konstanten Raumtemperatur von etwa 18°C und einer relativen Luftfeuchtigkeit von etwa 55%.	
Umluftanteil von 90%, keine Kühlung	
Gebäudeaussemasse: 31,7×31,7 m	
Rauminhalt nach SIA: 5400 m ³	
Kostenschätzung für das Gebäude gemäss Vorprojekt: Fr. 280.-/m ³	
Kostenschätzung für Einrichtungen: offene Gestelle, Gleitroste, Rollgestellanlage Fr. 270000.-	